

zunehmen. Der auf dem gekehlten Gesims vorgekragte obere achteckige Teil bis zur Brüstung dürfte der im Jahre 1582 erhöhte Teil, den man auch damals mit einem steinernen Umgang versehen hatte, sein.

Im mächtigen, in der Rundtonne gewölbten, 1543 angelegten Keller befindet sich neben einem rechteckigen gefasten Turmfenster das einzige als gotisch erkennbare Werkstück, ein im Stichbogen geschlossenes Tor.

Rolandstatue („Ritter Dutschmann“). Am Turm, siehe unter Brunnen. (S. 244.)

An der Südseite des Turmes, seitlich der Uhr, ein knopfartiger Stein, wegen der turbanartigen Form Türkenkopf genannt. Er soll zum Andenken an die Befreiung Wiens von den Türken 1683 eingemauert worden sein.

In der Renaissancezeit wurde, nach einer Zeichnung vom Jahre 1865 (!), eine Umgestaltung der drei gotischen Giebel an der Südseite vorgenommen. Jedes der acht Tuschscheergewölbe bestand aus zwei übereinander liegenden Gewölben, vor denen ein laubenartiger Vorbau von geringer Tiefe angelegt war, der in seinem unteren Teile von den Gewölbeinhabern als Verkaufsraum benutzt wurde. Infolge des tiefer liegenden Pultdaches des Vorbaues erhielten die oberen mit gleicher Dachform versehenen Gewölbe durch rechteckige Fenster Licht. Zu den Gewölben führten an den Ecken Freitreppen empor. Die eine Tür zeigt auf jener Zeichnung noch den Spitzbogen. Auf der Stadtansicht von 1709 sieht man nur einen Giebel, östlich vom Turm.

XXXIII.

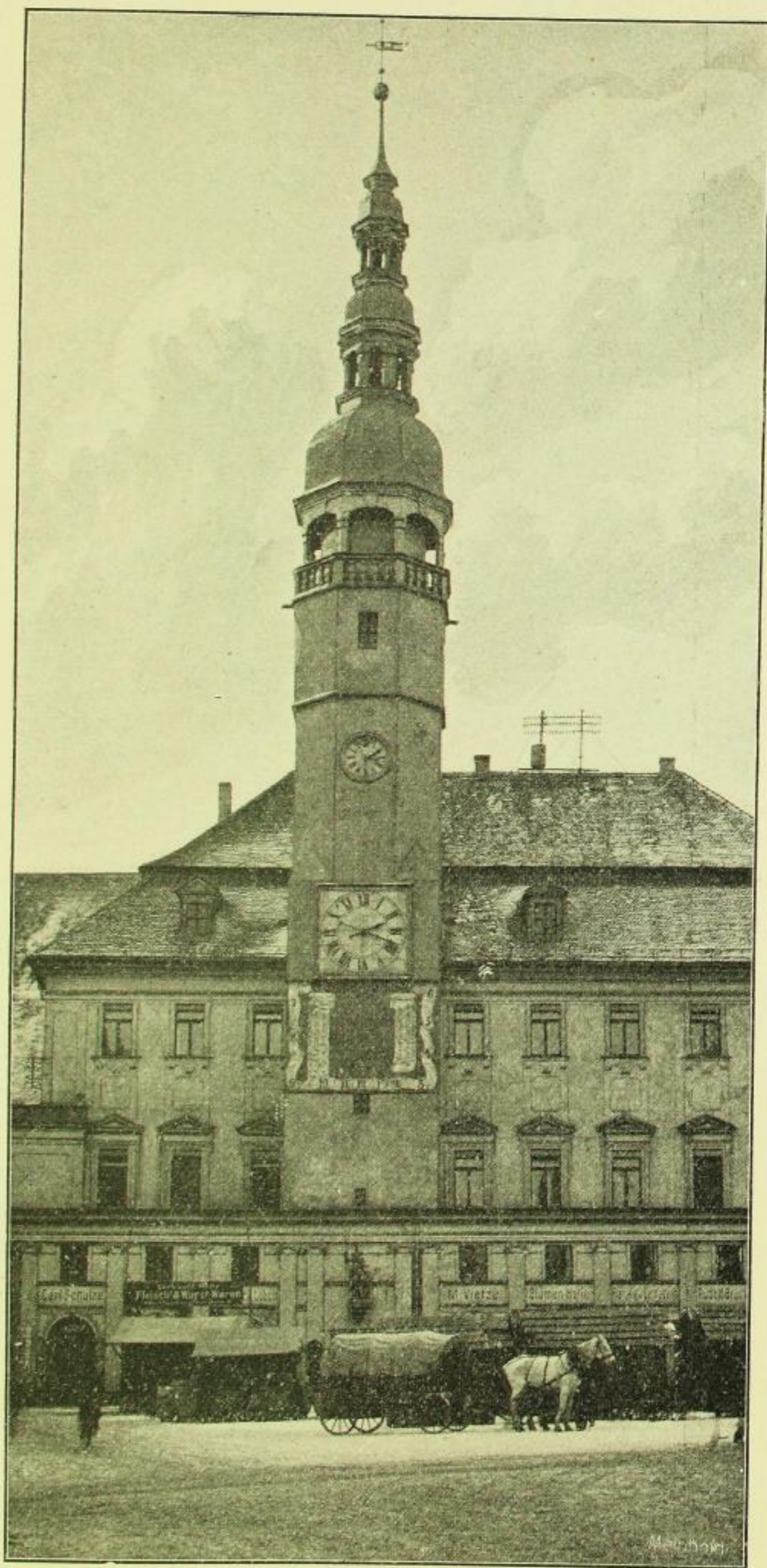


Fig. 194. Rathaus, Südansicht.